

## **LEBENDIGE ZEIT**

– im oberen schönen Feld

## **KLOSTER OBERSCHÖNEN- FELD**

**die Tat** Rundbrief des  
Freundeskreises  
Oberschönenfeld e.V.

**Nr. 85**  
**Dezember**  
**2018**



*"Lasst uns aufeinander achten  
und uns zur Liebe und  
zu guten Taten anspornen."*

*Hebräer 10,24*

## Liebe Mitglieder des Freundes- kreises Oberschönenfeld e.V.

Wenn Sie diese TAT, immerhin die Nr. 85, in Händen halten, neigt sich das Jahr 2018 schon wieder seinem Ende zu und jedes Mal aufs Neue wundern wir uns: "....ja ist denn schon wieder ein Jahr vergangen?..." So hat sich im Privaten wie auch in der "großen Welt" im abgelaufenen Jahr wieder manches verändert, vieles erscheint uns durchaus bedrohlich, politische Konstellationen verschieben sich wie im Flug, Träume und Hoffnungen zerplatzen im Großen wie im Kleinen, neue technische Entwicklungen wie die weltumspannenden IT - Vernetzungen mit den Möglichkeiten, die Menschen bis ins Innerste zu kontrollieren, machen uns Angst.

Und dennoch: **Wir Christen sehen im kommenden Weihnachtsfest das Fest der göttlichen Liebe - wie es im eingangs zitierten Hebräerbrief anklingt: die gegenseitige Achtung, die Liebe und der Ansporn zu guten Taten bringen das Licht und den Frieden in diese Welt** - und damit den eigentlichen Fortschritt, ausgehend von der Botschaft des göttlichen Kindes in Bethlehem. Ja, dieser Hebräerspruch ist auch ein gutes Motto für den Umgang mit unseren Nächsten, im Verein, im Konvent, bei der Arbeit...

So war es heuer ein besonderes Erlebnis, auf unserer erstmals durchgeführten **Wallfahrt zur Maria, der Knotenlöserin**, verschiedenen heiligen Frauen in ihren verschiedenen Augsburgsburger Kirchen zu begegnen, die alle Schlimmes erleben mussten und doch von diesem "Feuer der Liebe" angesteckt waren: beginnend bei unserer **Bistumsheiligen St. Afra** in der Basilika St. Ulrich und

Afra, führte unser Wallfahrtsweg zur Hl. Margarethe am Wollmarkt, zur Hl. Ursula im Dominikanerinnenkloster und weiter zur Hl. Clara im Franziskanerinnenkloster Maria Stern. Als Höhepunkt ging der Weg natürlich zur **Hl. Maria, der Knotenlöserin** in St. Peter am Perlach.

Auch von mir aus und an dieser Stelle gilt unser besonderer Dank für diese höchst gedankenreiche und tiefgehende Wallfahrt unserem Akademiedirektor Hochw. Herrn Dr. Florian Schuller, der in eindrucksvoller Dichte das Leben und die Berufung der fünf Heiligen Frauen, verbunden jeweils durch ein Motto, uns vor Augen führte!

Ich denke, den Wunsch vieler Teilnehmer nach einer Wiederholung greifen wir gerne auf, evtl. im Wechsel mit dem Einkehrtag.

Weitere Veranstaltungen und Ereignisse dieses Jahres, besonders auch die Professjubiläen von Mutter M. Ancilla und Sr. M. Theresia, finden Sie in der **Rückschau**, dargestellt - wie immer - durch die fleißige "Feder" unserer Schriftführerin Sr. M. Gratia.

Ebenso mögen Sie sich jetzt schon informieren über die geplanten Veranstaltungen des nächsten Halbjahres in der **Vorschau**.

Dabei sei besonders darauf hingewiesen, dass im kommenden Jahr "unser" **Klosterfest** wieder stattfinden wird (heuer ausgefallen durch die Überschneidung mit der Museumsneueröffnung). Erst im darauffolgenden Jahr, also 2020, findet dann wieder unser **Ausflug** statt.

**Gerade beim Klosterfest, aber auch bei den anderen Veranstaltungen, sind Sie alle wieder herzlich eingeladen, mit Rat und Tat mitzuhelfen. Vielleicht finden sich auch wieder kreative Helfer/innen, die beim Klosterfest ein Kinderprogramm gestalten könnten?**

Hier auch wieder der Hinweis: um Portokosten zu sparen, erfolgen für die einzelnen Veranstaltungen im allgemeinen keine gesonderten Einladungen mehr - also diese Ihre TAT lesen und aufheben!!

Für all Ihre Mithilfe, Ihre Spenden und Beiträge, Ihr Mitdenken und Ihre wohlmeinenden Ratschläge möchte ich mich - auch im Namen der Vorstandschaft

- **ganz herzlich bedanken**. Und bleiben Sie unserer gemeinsamen Aufgabe, diesem Ihrem Verein treu!

Den Schwestern des Konvents von Oberschönenfeld, angeführt durch "unsere" Äbtissin M. Gertrud, die unsere Welt durch ihr Lächeln noch liebenswerter macht und heuer ihr 10-jähriges Jubiläum feiern durfte, sei für alle Verbundenheit und für ihr Gebet herzlich gedankt.

So möchte ich Ihnen allen noch eine möglichst **besinnliche Adventszeit** - vielleicht auch im Bedenken des eingangs zitierten Hebräerspruchs - wünschen; das göttliche Kind möge Ihnen und Ihren Familien eine **friedvolle Weihnacht** schenken. Und vielleicht hat die Mutter dieses Kindes, **Maria die Knotenlöserin**, doch den einen oder anderen Knoten schon gelöst!

**Dr. Ferdinand Reithmeyr, 1. Vorstand**  
**im Namen der gesamten Vorstandschaft und des Präsidiums**

*Maria vom Knoten, ich komme zu dir  
Und trage viel Freuden und Lasten mit mir.  
Maria vom Knoten, wer hörte nicht drauf -  
Der Knoten sind viele, sie gehen nicht auf*

*Maria vom Knoten, wie tröstlich das klingt:  
Es gibt eine Hand, die Knoten entschlingt.  
Maria vom Knoten, den Knäuel hier schau!  
Ich bring ihn nicht auf - hilf du, heil'ge Frau.*

*Maria vom Knoten, der Knäuel bin ich -  
Ins Letzte verwirret: Erbarme du dich!  
Maria vom Knoten, du bist schon im Licht,  
du weißt es ja selbst, was mir noch gebricht.*

*Josef Weiger  
mit Ergänzungen von Prälat Günter Grimme*



*„Wir müssen in diesem Leben nur dafür sorgen, Gott bei uns zu haben. ER muss der stete Begleiter auf unserem Lebensweg sein.“*

*Bernhard von Clairvaux*

## Meine lieben Freunde und Freundinnen unserer Abtei, liebe Brüder und Schwestern,

---

**„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.“ (Joh. 3,16).**

---

Diese Zusage gibt uns Christen Hoffnung, lässt uns Gott danken, loben und preisen, denn wir wissen uns durch diese Botschaft als geliebte Kinder Gottes. Diese große Zusage der Liebe Gottes gilt für alle Menschen auf Erden – ohne Ausnahme. Alle sind wir Gottes geliebte Kinder und daher Brüder und Schwestern. Warum fällt uns dieses Bruder- und Schwestersein oft so schwer? Vielleicht deswegen, weil wir auf den tiefen Sinn des Engelrufs im Weihnachtsevangelium zu wenig hinhören. „Ehre sei Gott in der Höhe – und Friede den Menschen auf Erden“.

Nur wenn wir Gott die Ehre geben, wenn wir ihn als ersten Begleiter vor allem anderen vorziehen, wird Friede unter uns Menschen werden.

Solange wir die Umkehr, die Hinwendung zu Gott nicht vollziehen oder vollzogen haben, bleiben wir getrennt, stehen einander gegenüber als Konkurrenten, einander Bekämpfende im Kleinen wie im Großen, im nahen und weiten Weltgeschehen.

Vor kurzem las ich eine Pressestimme als Erinnerung an das christliche Prinzip des Verzichtes auf Rache:

„Man spürt, dass die Menschheit auf einen Abgrund zugeht. Das Absurde ist, dass diese Katastrophe statt Vernunft und Verantwortung immer mehr Grausamkeit und Hass hervorruft. Wenn man nach einem Halt in der Geschichte sucht, irgendetwas, das ein wenig Hoffnung schenkt, kommen einem zwei der größten Revolutionen in den Sinn: die Loslösung der Gerechtigkeit von der Rache, wodurch die Grundlage der Demokratie geschaffen wurde, und die Entdeckung von Liebe und Achtung gegenüber dem anderen. Auf der einen Seite Christus mit seinen wunderbaren Worten, und auf der anderen Seite die ritterliche Liebe: Treue, Loyalität und die Freude der mutigen und großzügigen Hingabe“.

Gelebtes Christsein heißt Liebe ohne Grenzen, Umkehr und Frieden säen! Durch die persönliche Umkehr wird uns als erste Frucht selbst der innere Frieden geschenkt, der uns wirklich frei und glücklich werden lässt. Er ist die Voraussetzung für unser Mitwirken am Frieden.

Nur aus dieser Grundhaltung wachsen und reifen die für den Frieden so wichtige Tugenden wie: Ehrfurcht vor der Würde aller Menschen - auch dem ungeborenen und dem alten Menschen, Friedensliebe, Besonnenheit, Treue, Geduld, Solidarität, Ruhe und Sicherheit.

Auf unserer diesjährigen Weihnachtskarte finden Sie die Darstellung der Hl. Eucharistie in der Monstranz. Christus, das lebendige Brot, wohnt mitten unter uns und wartet, wie damals in Bethlehem, mit offenen Armen und Herzen auf uns!

*Da er geboren wurde,  
ward er der Gefährte unseres Lebens,  
da er das Abendmahl hielt,  
gab er sich uns zur Speise,  
da er am Kreuze starb,  
gab er sich für uns hin,  
da er im Himmel herrscht,  
gibt er sich uns als unser ewiges Glück.*

### **Thomas von Aquin**

In diesem Wissen um Gottes liebende Gegenwart und Begleitung grüße ich Sie alle ganz herzlich und sage Ihnen, allen voraus Herrn Dr. Reithmeyr, dem gesamten Vorstand und dem Präsidenten Herrn Strehler, von Herzen Danke und Vergelt's Gott für Ihre treue Weggemeinschaft in Gebet, Wort und Tat!

Vor dem Fest der Erscheinung des Herrn feiern wir eine Messnovene als Dank und Bitte für Sie in Ihren persönlichen Anliegen.

Ihnen von Herzen ein gnadenreiches Weihnachtsfest und behütetes neues Jahr!

**Ihre**

**M. Gertrud und Mitschwestern**



## Rückschau

**Dienstag, 15. August 2018**

**Festgottesdienst zum Patrozinium, Aufnahme Mariens in den Himmel**

Schon seit der Gründung des Freundeskreises ist es üblich, dass beim Festgottesdienst am Patroziniums unserer Abteikirche und unseres gesamten Ordens, dem Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel aller lebender und verstorbener Mitglieder unseres Freundeskreis gedacht wird. Da trifft es sich besonders gut, dass seit einigen Jahren das Vokalensemble Cantio Augusta unter der Leitung des 1. Vorsitzenden vom Freundeskreis, Herrn Dr. Ferdinand Reithmeyr, die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes übernimmt. In diesem Jahr wurde der Chor von den Streichern des Friedberger Kammerorchesters unterstützt. Unter der bewährten Leitung von Herrn Heinz Dannenbauer sangen Frau Susanne Rieger (Sopran) und Herr Thomas Krätzig (Bass). Herr Matthias Gyr spielte an der Orgel, Herr Gereon Trier Flöte. Die Schwesternschola übernahm wieder das Proprium der Festmesse.

Vor allem im kurzen Gloria zeigte sich, dass die aufgeführte „Missa brevis Sancti Joannis de Deo in B“ von Joseph Haydn ihren Namen „Missa brevis“ (kleine Orgelmesse) zu Recht hat, doch weckte der Jubel der Musik Freude in den Herzen der Hörer. Beeindruckend erklangen die einzelnen Passagen des Credo: Das staunende „Incarnatus“ (Er ist Mensch geworden), die Schwere, das Leid und der Schmerz von Kreuzigung und Grablegung und danach die Freude und der Triumph des „Resurrexit“ (Er ist auferstanden). Ein dankbares Glaubenszeugnis. Im jubelnden „Sanctus“ konnten sich die Gläubigen in das „himmlische Jerusalem“ einschwingen und im „Benedictus“ etwas von der

Geborgenheit in Gott erahnen. Das „Agnus Dei“ endete mit dem vertrauensvollen „Dona nobis pacem – Gib uns Frieden“. Das „Ave Maria von Cesar Frank, das berühmte „Laudate Dominum“ von Wolfgang Amadeus Mozart und „Air“ aus der Suite Nr. 3 von Johann Sebastian Bach vervollständigten den musikalischen Genuss dieses Gottesdienstes.

Herr Pfarrer Thomas Darscheid aus Neuwied hatte schon zu Beginn zu einem frohen Gottesdienst eingeladen in einer barocken Kirche mit ihrer Schönheit und dem Altarbild, das das Festgeheimnis des Tages zeigt. Und die Freude drückte sich auch aus im Duft all der Kräutern und Blumen des Tages und im Lauschen der Musik.

Zu Beginn seiner Predigt trug er das Dogma zum Hochfest der „Aufnahme Marias in den Himmel“ vor:

„Wir verkünden, erklären und definieren es als ein von Gott geoffenbartes Dogma, dass die unbefleckte, allzeit jungfräuliche Gottesmutter Maria nach Ablauf ihres irdischen Lebens mit Leib und Seele in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen wurde.“

Und der Prediger stellte die Frage, was dieses Dogma mit unserem persönlichen Leben zu tun hat. Anhand von „drei Türen“ brachte er uns das Festgeheimnis näher:

„Mit Leib und Seele“: Wir sind Menschen aus Leib und Seele, ganzheitlich. Beides ist unser Leben, und wir sollten weder das eine noch das andere bevorzugen oder vernachlässigen.



„Nach Ablauf des Lebens“: Während wir als Kinder noch in einer ziemlich heilen Welt der Geborgenheit leben, erfahren wir im Laufe unseres Lebens das Nachlassen der Kräfte, die Zweifel und Fragen, Scheitern und Sterben, und wir stellen uns die Frage, was letztendlich von unserem Leben bleibt.

„Aufgenommen“: Wir Menschen brauchen die Erfahrung, bedingungslos angenommen, aufgenommen zu sein. Wir erfahren menschliche Liebe und Nähe, doch die bedingungslose Aufnahme kann uns nur Gott schenken. Er hat uns nach seinem Bild und Gleichnis geschaffen, Er nimmt uns an und auf mit unserem gesamten Leben, einschließlich unserer Schuld, und Er verzeiht und

heilt, wo wir selbst nicht verzeihen können. Er schenkt uns Heimat, Himmel, Weite, Freiheit und Fest. Er hat den Menschen Maria ausgesucht, um selbst Mensch zu werden. Wie Maria werden auch wir von IHM aufgenommen.

Es war insgesamt ein feierlicher Gottesdienst, der die Freude des Glaubens und des Lebens widerspiegelte. Den Musikern, den Zelebranten und dem Prediger, allen, die mitfeierten: Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Unser besonderer DANK gilt Gott, der uns Heimat und Geborgenheit schenkt!

**Samstag, 01. September 2018**

**Wallfahrt zu Maria, der Knotenlöserin**



Bereits durch den Vortrag von Herrn Rudolf Baier bei der Jahreshauptversammlung im vergangenen Jahr und durch die Maiandacht in unserer Abteikirche hatten wir uns auf die Wallfahrt zur Knotenlöserin in der Kirche St. Peter am Perlach vorbereitet. Dieses gemeinsame Pilgern war der Einkehrtag unseres Freundeskreises in diesem Jahr 2018, und es war schön, dass Herr Bruno Egge mit einem Prozessionskreuz auf dem Weg voranging.

In seiner ihm eigenen und ansteckenden Begeist-erung hatte Herr Akademieprofessor Dr. Florian Schuller dazu ein Heft mit Texten, Liedern und Bildern vorbereitet.

An jeder Station unserer Wallfahrt begegneten wir einer starken Frau, anhand deren Lebensgeschichte wir über unser eigenes Leben nachdenken konnten. Durch seine einprägsamen Worte half uns Herr Pfarrer Dr. Schuller, diesen heiligen Frauen „auf die Spur zu kommen“.

Bei der 1. Station – der Basilika St. Ulrich und Afra – lud uns unsere Bistumsheilige Afra ein, den Fragen nachzuspüren: **„Meine Prägung/unsere Prägung“**. Durch die besondere Verbindung von Herrn Dr. Schuller zum Mesner der Basilika St. Ulrich und Afra erhielten wir in der dortigen Kirche sogar den Segen mit den Reliquien der heiligen Afra.



**„Meine Kämpfe/unsere Kämpfe“** stand als Motto über dem Treffpunkt der heiligen Margareth am Wollmarkt. Während der heilige Georg im Kampf den Drachen tötet, wird der Drache durch die heilige Margareth gezähmt. Herr Dr. Schuller betonte, dass beide Kampfesarten legitim und richtig sind, und dass es auf uns ankommt, jeweils die rechte Art des Kampfes zu wählen.



Herzlich aufgenommen wurden wir nun im Dominikanerinnenkloster „St. Ursula“. Sr. M. Benedikta Hintersberger OP gab uns einen kurzen Einblick in Geschichte und Gegenwart der Kirche und des Klosters. Diese Station stand unter der Überlegung: **„Meine Berufung/unsere Berufung.“**



Nun machten wir uns auf den Weg zu Maria, der Knotenlöserin, der starken Frau, die uns den Er-löser geboren hat; das Motto war hier: **„Meine Knoten/unsere Knoten“**.



In der Kirchenführung hörten wir, dass die Kirche im 12. Jahrhundert erbaut wurde und dass das Gemälde ein einmaliges Motiv darstellt, das auf die Schriften des hl. Irenäus von Lyon eingeht: Durch ihren Gehorsam hat Maria die Knoten des Ungehorsams von Eva gelöst.

Herr Pfarrer Schuller betonte in seiner Predigt, dass Jesus durch seinen Tod und seine Auferstehung die Knoten des Todes gelöst hat. Jesus, das Wort, das vom Vater ausgeht, kam durch den Heiligen Geist zu Maria; in der Verkündigung und durch Pfingsten wurde sie von diesem Geist Gottes erfüllt. Durch ihre Fürsprache dürfen auch wir die Wirkmächtigkeit des Heiligen Geistes und das göttliche Heil erfahren.

Zum Abschluss der heiligen Messe, die durch das beeindruckende Orgelspiel von Frau Margrit Egge bereichert wurde, brachten wir unsere Knoten,



die wir symbolisch bei der Jahreshauptversammlung geknüpft hatten, vor das Bild Marias und baten sie um ihre Hilfe, ihren Segen und ihren Schutz.



Nach so viel geistiger und geistlicher Nahrung durch den Gottesdienst, die Lieder und die hinweisenden Worte sollte nun auch unser Leib Speise und Trank bekommen, und wir freuten uns über das gemütliche Beisammensein im Ratskeller.



Frisch gestärkt machten wir uns nun zur letzten Station auf: Im Franziskanerinnenkloster Maria Stern hörten wir durch Sr. M. Beda Rauch OSF allerlei Wissenswertes und Interessantes über die Kirche und das Kloster in Vergangenheit und Gegenwart. Die heilige Clara – treue Gefährtin des heiligen Franz von Assisi – lud uns ein, über das Thema nachzudenken: **„Mein Herz/unsere Herzen“**. Eine besondere Überraschung und Freude war es für uns, dass wir uns dort zum Abschluss unserer Wallfahrt zur Ewigen Anbetung einreihen durften und den eucharistischen Segen empfangen.

Die vielen Fragen, Gedanken, Erfahrungen und Begegnungen des Tages werden lange in unseren Herzen nachhallen, und es bleibt, von ganzem Herzen „Vergelt's Gott!“ zu sagen für alle Organisation, Vorbereitung, herzliche Aufnahme, Kirchenführungen, Orgelspiel und auch für alles, was im Verborgenen mitgeholfen wurde:

Herrn Dr. Ferdinand Reithmeyr und seiner Frau Liselotte, Frau Elisabeth Wiedenmann, Herrn Prof. Dr. Florian Schuller, den Mesnern der Basilika St. Ulrich und Afra und St. Peter am Perlach, Frau Margrit und Herrn Bruno Egge, den Schwestern Benedikta Hintersberger und Beda Rauch – aber auch allen Wallfahrerinnen und Wallfahrern und denen, die uns im Gebet begleitet haben. Unser besonderer Dank gilt Gott, der uns diesen segensreichen Tag geschenkt hat. DEO GRATIAS!



**Sonntag, 09. September 2018**

**Tag des offenen Denkmals**

Dank der Initiative und Organisation von Herrn Dr. Ferdinand Reithmeyr beteiligte sich der Freundeskreis Oberschönenfeld auch in diesem Jahr am bundesweiten Programm zum „Tag des offenen Denkmals“.

Herr Dr. Walter Pötzl schöpfte in seinen Kirchenführungen aus seinem reichen Wissen und informierte begeistert über Kirche, Kloster und Ordensleben durch die rund 800jährige Geschichte der Abtei Oberschönenfeld. Bei der Führung am Vormittag wurde er dabei durch das Orgelspiel von Herrn Stefan Schuster unterstützt, nachmittags spielte der Organist Herr Peter Bader. Durch die Musik konnte in den zahlreichen Besuchern nachklingen, was sie hörten und sahen.

Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ allen, die sich an diesem Tag wieder für die Kunst und für die Abtei engagierten.

**Sr. M. Gratia Wanner OCist.**

# Aus dem Klosterleben

Montag, 30. April 2018

Frau Centa Kienle mehr als drei Jahrzehnte in Oberschönenfeld



Am Montag, 30. April luden wir Schwestern unsere treue langjährige Mitarbeiterin Frau Centa Kienle und ihre Schwester Margret Schenzinger zu einem geselligen Kaffeekränzchen zu uns ein. Damit wollten wir unseren Dank ausdrücken für ihre wertvolle Arbeit über mehr als dreißig Jahre in unserem Brotladen und bekräftigten dies durch verschiedene Lieder und Texte.

Nicht nur wir freuen uns, dass sie wöchentlich noch ein paar Stunden mithilft, obwohl sie jetzt das Rentenalter erreicht hat. Auch die Kunden, die ihr durch all die Jahrzehnte hindurch ans Herz gewachsen sind, schätzen ihre herzliche und hilfsbereite Art und ihr stets offenes Ohr und Herz für die – oft sehr persönlichen – Sorgen und Anliegen, die ihr anvertraut werden.

Im Laufe der Jahre hat sich Frau Kienle einen großen Überblick verschafft, welche Produkte von den Kunden besonders bevorzugt und geschätzt werden, und sie führt ihre Arbeit immer als Dienst an anderen aus, was auch einschließt, außerhalb der Arbeitszeiten die eine oder andere Arbeit zu übernehmen. Frau Kienle ist unserem Kloster schon seit ihrer Jugendzeit verbunden, da sie zusammen mit ihren anderen Mädchen aus der Umgebung als Sonntagsshelferin in unserem damaligen Altenheim mithilft. Und auch gemeinsam mit dem Frauenbund Dietkirch-Gessertshausen führte sie der Weg auch oft nach Oberschönenfeld.

Liebe Frau Kienle, liebe Centa, ein herzliches „VERGELT'S GOTT!“ für alle großen und kleinen Dienste für uns und für die Verbundenheit mit uns.



**Sonntag, 12. August 2018**

**Diamantenes Professjubiläum von Mutter M. Ancilla Betting und  
Goldenes Professjubiläum von Sr. M. Theresia Schmidbauer**

*„AD SUM! – Ich bin bereit! – Du hast mir den Weg zum Leben gezeigt“  
(nach Psalm 16,11)*

Diese Worte standen auf der Karte, mit denen viele Wegbegleiter zum Professjubiläum von Mutter M. Ancilla und Sr. M. Theresia eingeladen wurden. Am 28. August 1958 hatten Mutter M. Ancilla, am 21. Juni 1968 Sr. M. Theresia in der Profeß ihr „AD SUM“ gesprochen – im Vertrauen auf Gottes Treue, der immer neu den Weg zum Leben weist.

Den Dank für Gottes Treue feierten die Jubilarinnen und mit ihnen unsere Gemeinschaft, Familie, Freunde, Verwandte und Bekannte im feierlichen Pontifikamt unserer Abteikirche. Mit dem Hauptzelebranten und Festprediger, dem Herrn Generalabt unseres Ordens Mauro Guiseppa Lepori zelebrierten Herr Abt Maximilian Heim und Pater Markus Rauchegger vom Stift Heiligenkreuz bei Wien und Herr Abt Theodor Hausmann von der Benediktinerabtei St. Stephan in Augsburg den Festgottesdienst. Eine große Freude war es, dass



Herr Ernst Gyr, der unsere Gemeinschaft über Jahrzehnte mit seinem Orgelspiel unterstützt und beschenkt hat, mit dem Haunstetter Bläserensemble für die musikalische Umrahmung sorgte, unterstützt durch die Organistin Frau Gunda Wenniger und unsere Choralschola.

Während des Gottesdienstes bekräftigten und erneuerten unsere Jubilarinnen ihr Ja-Wort, das sie vor 50 bzw. vor 60 Jahren gegeben hatten.



Beim anschließenden Sektempfang konnten die vielen Gäste Mutter M. Ancilla und Sr. M. Theresia zu ihrem Festtag gratulieren und ihren Dank für deren Treue aussprechen. Viele frohe Begegnungen und Austausch von Erinnerungen gab es auch beim gemeinsamen festlichen Mittagessen, bei dem fleißige Helferinnen die Gäste bestens bedienten.

Viele der Gäste nahmen die Einladung der Museumsleitung an und besuchten die einige Zeit vorher neu eröffnete Ausstellung im Volkskundemuseum. Dort ist jetzt auch ein eigener Bereich über Vergangenheit und Gegenwart unseres Klosterlebens zu sehen.

Natürlich durfte auch ein aufrichtiger Dank und eine herzliche Gratulation mit Liedern und Texten durch unseren Konvent nicht fehlen. Sr. M. Emmanuela Köhler schuf aus Balken unseres alten Dachgestühls für Sr. M. Theresia einen Buchständer für ihre Bibel. Mutter M. Ancilla wurde gleich mit zwei Buchständern beschenkt – symbolisch für Oberschönenfeld und Marienkron und für die beiden wegweisenden Bücher ihres Ordenslebens: die Bibel und die Regel des heiligen Benedikt.

Viele lachende Gesichter gab es, als am Nachmittag Familie Betting durch ihre Gratulation fröhlich und humorvoll mit einem selbst gedichteten schwungvollen Lied uns alle erheiterte und beschenkte.

Am Abend konnten nicht nur die Jubilarinnen, sondern wir alle Gott für einen gesegneten, frohen Tag danken, bei dem sich auch noch einmal der Wahlspruch von Mutter M. Ancilla spürbar wurde, den sie sich als Äbtissin gewählt hatte: „Dienerin der Freude zu sein“ (2 Kor 1,24).

**Sonntag, 9. September 2018**

**Feier zum 10jährigen Wahltag von Äbtissin Mutter M. Gertrud**

Am 9. September 2008 wurde Sr. M. Gertrud Pesch vom damaligen Konvent zur 40. Äbtissin von Oberschönenfeld gewählt. So konnten wir also am Sonntag, dem 9. September 2018 den zehnten Jahrestag dieser Wahl feiern und Gott und ihr für ihren Dienst danken. Höhepunkt des Tages war der feierliche Dankgottesdienst, den zu unserer großen Freude Herr Peter Bader mit seinem großen Können und Einfühlungsvermögen an der Orgel und Frau Marie Schmalhofer durch ihren beeindruckenden Gesang bereicherten.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen überraschten wir Mutter Gertrud mit einem weiteren Geschenk: einer Monstranz – sichtbares Zeichen unserer Berufung nach der Regel unseres heiligen Vaters Benedikt, der Liebe zu Christus nichts vorzuziehen (RB 4,21). Während einer eucharistischen Anbetungsstunde segnete Herr Pfarrer Christopher Fuchs die neue Monstranz. Mit einem frohen Beisammensein beschlossen wir dankbar und froh diesen gesegneten Tag.

**Sr. M. Gratia Wanner OCist.**





## Predigt

**Diamantenes Professjubiläum von Mutter M. Ancilla  
Goldenes Professjubiläum von Schwester M. Theresia**

Abtei Oberschönenfeld, 12. August 2018

Lesungen des XIX. Sonntags im Jahreskreis:

1 Kön 19,4 - 8; Eph 4,30-5,2; Joh 6,41-51

*„Er wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.“ (1 Kön 19,8)*

Unser Leben ist ein Weg. Es ist nicht in erster Linie eine Zeitspanne, sondern das Zurücklegen einer Strecke, eine Reise. Jeder Mensch hat das mysteriöse Gefühl, durch das Leben zu „gehen“, dass das Leben ein Weg ist, dass Leben auf diesem Weg fortzuschreiten bedeutet.

Aber der Mensch weiß nicht, wo dieser Weg angefangen hat und wo er hinführt, und das ist das große Drama jeden Lebens. Der Mensch wandert wie ein Schlafwandler, der aufwacht und merkt, dass er aufrecht steht und vorwärts geht, und da fragt er sich: „Wohin gehe ich eigentlich?“ Der Mensch ist auf seinem Lebensweg unterwegs, ohne dessen Richtung zu kennen. Und deshalb halten viele an, verzichten auf das Weitergehen, setzen sich hin oder beginnen vielleicht wie Verrückte hin- und her zu rennen, sinn- und orientierungslos, um sich so über die Unsicherheit des Lebens hinwegzutäuschen.

Wenn man einen wichtigen Gedenktag feiert, einen runden Geburtstag oder ein Professjubiläum, wie wir das heute für und mit Mutter Ancilla und Schwester Theresia tun, dann zuerst einmal aus Dankbarkeit Gott gegenüber, dass diese 50 oder 60 Jahre ein Weg waren und noch sind, der einen Sinn hat, eine Richtung; ein Weg, auf dem Gott uns erkennen ließ, wohin wir gehen sollen, selbst wenn es oft auf und ab ging, obwohl wir mal nach rechts und mal nach links abbogen, ja sogar wenn wir stürzten oder haltmachen mussten, um wieder zu Kräften zu kommen, oder wenn wir uns gezwungen sahen umzukehren und etwas zurückzugehen, um entschlossener neu zu starten.

Den Lebensweg gehen und darin einen Sinn sehen ist wohl die größte Gnade, ein Geschenk, das Gott der Menschheit anbietet. Die Gnade besteht darin, dass eines Tages Gott uns nahe gekommen ist und uns den Sinn unseres Lebensweges gezeigt hat. Die monastische Profess ist dieser Moment, wo wir mit Hilfe der Kirche und unserer Gemeinschaft für immer der Richtung zugestimmt haben, die Gott unserem Leben geben will. Für andere ist es die Hochzeit oder ein anderes, definitives Engagement, das einer Berufung oder einfach der Glaubensgewissheit folgt, dass das Leben seine definitive Ausrichtung in der Taufe erhalten hat, die uns einmal gespendet wurde.

Das endgültige Engagement ist wie das Ankommen auf einer Hauptstraße, nachdem man über verschiedene Nebensträßchen durch Felder und Wälder gerirrt ist mit dem Gefühl, sich völlig verirrt zu haben.

Wenn man dann auf der Hauptstraße landet, ruft man mit Erleichterung aus: „Das ist der richtige Weg, das ist mein Weg!“ Und mit Zuversicht macht man sich auf in die angegebene Richtung. Natürlich ist das erst der Anfang der Reise, und die Fortsetzung wird nicht immer eine bequeme und einfache Sache

sein. Auch Hauptstraßen sind oft steil. Aber in diesem Moment ist man noch voll Dankbarkeit, weil man der Verheißung vertraut, dass das der Weg ist, und dass auch die Anstrengung des Weitergehens einen Sinn hat, dass diese Mühe nicht umsonst ist, dass sie zur Freude gehört, die mir das Ziel, auf das ich zu-gehe, schenkt.

Gewiss sind auch die Jubiläen noch nicht das Ziel des Weges. Aber sie sind eine Gelegenheit zu danken und allen kundzutun, dass der Herr die Verheißung, die er uns beim Entdecken der Hauptstraße erahnen ließ, schon in reichem Maß erfüllt hat. Das gibt uns neuen Antrieb auf dem Weg zum Gipfel, und es ermutigt und spornt auch jene an, die sich noch am Anfang oder in der Mitte des Weges befinden. Deshalb ist jedes Professjubiläum, jedes Jubiläum der Treue immer auch ein Fest für alle!

Was aber macht es möglich, dem einmal eingeschlagenen Weg treu zu bleiben? Was macht es möglich, mich für etwas für immer zu entscheiden? Das ist heute eine drängende und dramatische Frage. Denn während wir die außerordentliche Treue unserer alten Schwestern feiern, sehen wir doch überall, in allen Lebensformen und Berufungen, dass junge Menschen große Mühe haben, sich für immer zu binden, ihr Leben Christus zu schenken in einer definitiven Treue.

Auch der Prophet Elija erlebte eine schwere Berufungskrise. Die eben gehörte Lesung zeigt ihn uns in einer tiefen Depression. Er möchte seinen Weg, seine prophetische Berufung und Sendung verlassen, weil er sieht, dass sie nichts fruchtet, dass sie ihm im Gegenteil heftige Opposition und Feindschaft einträgt. Es kommt nicht selten vor, dass Obere solche Momente der Entmutigung durchmachen. Elija möchte nicht nur den Weg seiner Berufung, sondern geradezu sein Leben aufgeben. „Er wünschte sich den Tod und sagte: Nun ist es genug, Herr. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter.“ (1 Kön 19,4)

Aber gerade dank dieser Krise macht Elija die Erfahrung eines wesentlichen Aspektes jeder Berufung, jeden Engagements: Gott verlangt von uns nicht, dass wir unsere Sendung aus eigener Kraft erfüllen, sondern mit seiner Gnade und mit der Kraft, die er uns schenkt.

In seiner tiefsten Verzweiflung wird Elija von einem Engel berührt, der ihn aufrichtet, indem er ihm Speise und Trank vom Herrn anbietet. „Da wanderte er, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.“ (1 Kön 19,8)

Man kann keine Berufung erfüllen, ohne von Gott genährt zu werden. Zu oft geben wir uns der Illusion hin, den Weg unseres Lebens und unserer Berufung mit unserer eigenen Energie meistern zu können. Dagegen will Gott selbst uns die nötige Hilfe zusichern, eine zweifache Hilfe: eine persönliche Gegenwart, den Engel, und das, was unseren Hunger und Durst stillt, Brot und Wasser.

Um eine Berufung, aber auch schon einfach das menschliche Leben bewältigen zu können, brauchen wir alle jemanden, der uns weckt, der zu uns spricht und uns den Weg weist, wie der Engel, der Elija erscheint. Und wir müssen genährt werden, wir brauchen Essen und Trinken, das uns nicht nur körperliche, sondern vor allem geistige Kräfte schenkt, um vorwärts zu gehen.

Jesus Christus offenbart uns, dass nur in seiner Person diese beiden fundamentalen Bedürfnisse völlig befriedigt werden, um leben und wachsen zu können. Er ist gleichzeitig der Freund, der uns stärkt, und das Brot, das uns nährt. Jesus ist der wahre Engel des Vaters, der uns nahe ist, der uns weckt, der uns neu belebt, indem er uns berührt, zu uns spricht, uns aufmuntert, uns das Brot seines Leibes zu essen und sein Blut zu trinken gibt. Dank dieser Speise und dieses Trankes können wir auf dem Weg unseres Lebens weitergehen mit der Kraft, die nicht unsere ist.

Die Eucharistie fasst dieses Geheimnis zusammen und lässt es in jeden einzelnen Tag hineinstrahlen, in alle Aspekte und Momente des Lebens: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, ich gebe es hin für das Leben der Welt.“ (Joh 6,51)

Im Abschnitt des Epheserbriefes der heutigen Lesung hilft uns der heilige Paulus noch einen weiteren Schritt zu tun im Bewusstsein dieses Geheimnisses. Er erinnert uns daran, dass die Gegenwart Christi, die uns ernährt und stärkt, uns wahrhaftig und konkret „anrührt“ durch seinen mystischen Leib, die Kirche, durch die Gemeinschaft, der wir angehören. Der heilige Paulus ermahnt

die Jünger, die Gegenwart Christi, die der Heilige Geist in der christlichen Gemeinde verwirklicht, nicht vergeblich werden zu lassen: „Beleidigt nicht den Heiligen Geist Gottes (...). Jede Art von Bitterkeit, Wut, Zorn, Geschrei und Lästerung und alles Böse verbannt aus eurer Mitte!“ (Eph 4,30-31)

Was Christus gegenwärtig werden lässt, damit er uns in seiner Kirche stärken und ernähren kann, ist seine Liebe, die wir uns gegenseitig bezeugen. Und wie kann diese Nächstenliebe anders unter uns armen Sündern gelebt werden als im Vergeben, in der Barmherzigkeit? „Seid gütig zueinander, seid barmherzig, vergebte einander, weil auch Gott euch durch Christus vergeben hat.“ (Eph 4,32) Der Weg, auf dem Gott uns Kraft gibt mit dem Brot seiner Gegenwart, das er für uns bricht, ist somit ein Weg der Nächstenliebe. „Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder, und liebt einander, weil auch Christus uns geliebt und sich für uns hingegeben hat als Gabe und als Opfer, das Gott gefällt.“ (Eph 5,1-2) Ja, das Leben ist ein Weg, aber ein Weg, der Leben schenkt und uns mit der Dankbarkeit erfüllt, die wir jetzt auch gegenüber unseren beiden Jubilarinnen empfinden, wenn er ein Weg der Liebe ist, eine Liebe, die sich verschenkt, die verzeiht, die die Gemeinschaft eint wie Gott vereint ist in der Dreieinigkeit.

**Fr. Mauro-Giuseppe Lepori, Generalabt OCist**



## Nachruf

Tief erschüttert haben wir Abschied genommen von unserem Gründungsmitglied

---

**Dr. Theo Körner**

**Altlandrat und Ehrenbürger der Stadt Friedberg**

✻ 26.09.1941 † 31.08.2018

---

Wir haben ihn als eine gütige, liebenswerte, höchst einfallreiche und tief im Glauben verwurzelte Persönlichkeit kennen und schätzen gelernt.

Er war im Jahre 1976 Gründungsmitglied unseres Vereins "Freundeskreis der Abtei Oberschönenfeld".

Sein tatkräftiges, von hinter Sinnigem schwäbischem Humor getragenes Wirken durfte auch unser Verein immer wieder erfahren und miterleben.

Unsere von ganzem Herzen kommende Anteilnahme gilt seiner Ehefrau Franziska Körner und all seinen Angehörigen.

Wir wollen uns auch hier nochmal für all seine kreative Mitarbeit und Hilfsbereitschaft ganz herzlich bedanken.

Dr. Ferdinand Reithmeyr

1. Vorstand

im Namen des gesamten Vorstandes

Eine Spende im Sinne des Verstorbenen an das Kinderheim Friedberg wurde veranlasst.



## Nachruf

---

**Herr Kurt Gschwilm**

✻ 27.12.1948 † 09.06.2018

---

Als Gott sah, dass der Weg zu lang, der Hügel zu steil und das Atmen zu schwer wurde, legte Er seinen Arm um ihn und sprach: „Komm heim!“

So steht es auf dem Sterbebild von Herrn Gschwilm, und so hat er wohl auch sein Leben und Sterben erfahren. Pflichtbewusst, fleißig und äußerst zuverlässig arbeitete er mehr als drei Jahrzehnte als Hausmeister in unserer Abtei bis er sich aus gesundheitlichen Gründen gezwungen sah, früher als erwartet in den Rentenstand zu gehen.

Als er 1978 seine Arbeit bei uns begann, waren gerade die Renovierungsarbeiten in der Abteikirche in vollem Gange. Auch wurden während dieser Zeit nach und nach die grundlegenden Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten sämtlicher landwirtschaftlichen Gebäude durchgeführt, die später teilweise vom Bezirk Schwaben gepachtet und zum Volkskundemuseum gestaltet wurden. Im Laufe der Jahre wurden auch im Kloster- und Gästebereich sowie im damaligen Altenheim Sancta Maria und im Klosterladen umfangreiche Renovierungen vorgenommen. In die vielfältigen Instandsetzungsarbeiten waren auch die Außenanlagen und der Neubau des Hauses „Emmaus“ eingebunden. Wo immer er gebraucht wurde, brachte sich Herr Gschwilm mit seiner ganzen Arbeitskraft ein.

Auch im Alltag fielen reichlich kleine und große Arbeiten an: in Kirche, Haus und Werkstatt, in der Bäckerei, in Garten und Wald: Ob es um das Fällen und Aufstellen von Christbäumen ging, um das Baumschneiden und Rasenmähen, um das Anlegen eines neuen Biotops, um Reparaturen von Maschinen, um das Schleppen von Möbeln, um die Apfelernte, um die Renovierung der Holzöfen in der Bäckerei oder das Aufarbeiten des Teiges und die heiße Arbeit an den Öfen...: das Betätigungsfeld von Herrn Gschwilm war sehr vielseitig und umfangreich. Überall konnte er seine Kraft und vor allem seine vielfältigen Talente einsetzen. Und gerade dann, wenn etwas schwierig wurde, zeigte sich sein Talent zum Improvisieren und Ausprobieren, und er fand immer wieder neue Lösungen für die verschiedenen Anliegen und Probleme.

Er war ein sehr ruhiger und bescheidener Mensch mit einem trockenen Humor, der von allen Schwestern und von seinen Mitarbeitern sehr geschätzt wurde. Sein Rentenstand wurde durch Krankheiten oft getrübt, doch konnte er sich glücklicherweise immer wieder erholen und erzählte dann bei seinen Besuchen in unserer Abtei froh von seinen gesundheitlichen Fortschritten.

Lieber Herr Gschwilm, wir danken Ihnen von Herzen für all Ihren Einsatz bei uns, für Ihre Freundlichkeit und Ihre Hilfsbereitschaft, für Ihr vielseitiges Können und Ihre Verbundenheit. Gott vergelte Ihnen reichlich alles, was Sie für uns getan haben und was Sie für uns waren. Durch Gottes Liebe wissen wir uns mit Ihnen auch weiterhin verbunden.

Ihrer Frau und Ihrer Familie gilt unsere herzliche Anteilnahme.

**Sr. M. Gratia Wanner OCist.**



Wir gratulieren unserem Vereinsmitglied

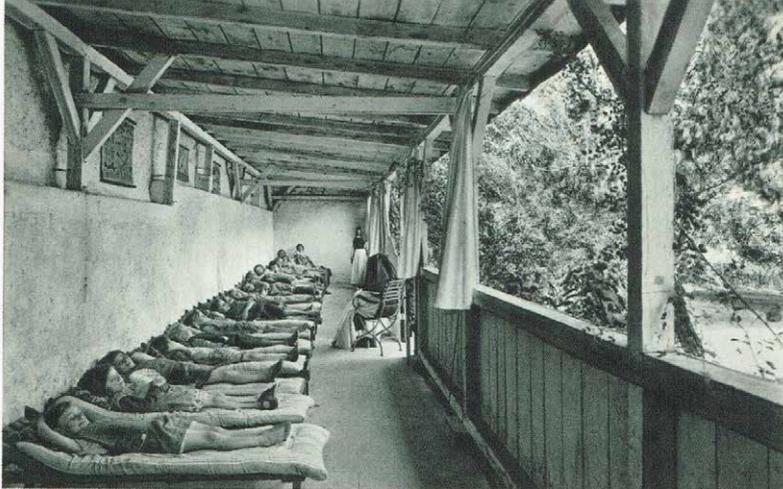
**Herrn Landrat Martin Sailer**

zur erfolgreichen Wahl zum

**Bezirkstagspräsidenten**

Wir wünschen ihm Gottes Segen für sein Wirken  
und allzeit gute Entscheidungen!

Dr. Ferdinand Reithmeyr  
im Namen der gesamten Vorstandschaft



*Sancta Maria, Diegehalles*

1935

## Die Gartenlaube in dem Ensemble Gästehaus mit Gartenbereich erstrahlt in neuem Glanz

Die Gartenlaube in dem Ensemble Gästehaus mit Gartenbereich war äußerst sanierungsbedürftig: Das Dach war undicht, die Schalung und die Sparren waren angefault, ebenso die Holzschalung der Außenwände. Unser zuständiger Bauingenieur, Herr Manfred Kopp, hat die zu erwartenden Kosten in einer Zusammenstellung auf ca. 11.300 € ermittelt.

Mit Unterstützung der Raiffeisenbank Augsburg Land West eG, Herrn Direktor Karl Rau, konnten wir bei der Raiffeisen/Schulze-Delitzsch Stiftung Bayerischer Genossenschaften einen Förderantrag zur Unterstützung dieser Sanierung stellen. Wie uns nunmehr erfreulicherweise mitgeteilt wurde, unterstützt uns diese Stiftung in Verbindung mit der örtlichen Raiffeisenbank mit einem Betrag in Höhe von 8.000€.

Zur Historie des Ensembles: Das Gästehaus mit Gartenbereich und Gartenlaube ist schon immer eine Einheit. Das Haus wurde im Jahre 1758 von dem Klosterbaumeister Adam Dossenberger errichtet. Die dazugehörige Gartenlaube besteht schon über 100 Jahre, die Verwendung dieses Ensembles hat eine bewegte Vergangenheit:

- Ehemaliges Brauereigebäude
- Während des 1. und 2. Weltkriegs diente das Gebäude als Lazarett
- Nach dem 1. Weltkrieg: Genesungsheim für arme schulpflichtige Kinder
- Ab 1949: Notquartier des katholischen Waisenhauses Augsburg
- Von 1952 bis 1990: Altenheim für Frauen
- Ab 1990: Gästehaus der Abtei Oberschönenfeld

(Auszug aus dem Buch: Kloster Oberschönenfeld von Prof. Dr. Werner Schiedermaier)

### **Somit ist das Ensemble, „Gästehaus mit Gartenlaube“ von kulturhistorischer Bedeutung.**

Nachdem Herr Manfred Kopp bereits die Renovierung der Hubertuskapelle mit großem Eifer fachmännisch geleitet hatte, erklärte er sich bereit, die Sanierung der Gartenlaube zu übernehmen. Mit Herrn Joachim Haug, Herrn Otto Hochmuth, Herrn Franz-Josef Kopp, Herrn Hans Stegmann und Herrn Leonhard Strehler und Herrn Otto Trieb sowie den Hausmeistern der Abtei Herrn Christian Forstner, Herrn Jacob Labee und Herrn Rudolf Pöllmann fand er dabei tatkräftige Helfer. Nun können sich die Gäste der Abtei in der renovierten Laube bei Sonne oder Regen gut erholen. Als Dank für die ehrenamtlichen Tätigkeiten trafen sich die Schwestern mit den Helfern zu einem gemütlichen und fröhlichen Grillabend, der mit dem gemeinsamen Nachtgebet abschlossen wurde.

Die offizielle Spendenübergabe der Stiftung mit der Raiffeisenbank wird im Beisein von Äbtissin Mutter Gertrud sowie dem 1. Vorsitzenden des Freundeskreises Oberschönenfeld, Herrn Dr. Ferdinand Reithmeyr, demnächst erfolgen. Nachdem die Spendenübergabe erst nach Redaktionsschluss erfolgt, werden wir in der nächsten Ausgabe der „Tat“ darüber berichten.

Der Raiffeisenbank Augsburg Land West eG, den Herren Vorständen Karl Rau und Hermann Scherer, sagen Äbtissin und Konvent schon heute recht herzlichen Dank für die großzügige Unterstützung.

**Willi Warisch**



*Nach der Renovierung 2018*



## *Advent*

*Wir warten*

*Gott wartet*

*Sehnsucht nach Licht*

*Fülle von Licht*

*Wir gehen zu IHM*

*ER kommt zu uns*

*Menschwerdung*



*Bild: Sr. M. Emmanuela Köhler OCist.*

*Text: Sr. M. Gratia Wanner OCist*

# Vorschau

**Zweiter Adventssonntag, 09. Dezember 2018, 15.30 Uhr**

Meditatives Adventskonzert mit dem Vocalensemble Cantio Augusta

**Freitag, 14. bis Sonntag, 16. Dezember 2018**

Adventsmarkt in Oberschönenfeld

Herzliche Einladung zur Mithilfe

Bitte, melden Sie sich direkt bei

Frau Elisabeth Wiedenmann,

Tel. 08238/1678, e-mail: v.wiedenmann@online.de

**Samstag, 15. Dezember 2018, 15.00 Uhr**

Orgelkonzert mit zentraler Kirchenführung

im Rahmen des Adventsmarktes

Kirchenführung: Dr. Wolfgang Wallenta

Orgel: Stefan Poloczek

**Samstag, 05. Januar 2019, 15.30 Uhr**

Laternenwanderung

von Oberschönenfeld zum Weiherhof und zurück

Beginn in der Abteikirche mit Musik

**Samstag, 02. Februar 2019**

Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen

Siehe eigene Einladung hier in der „TAT“

**Aschermittwoch, 06. März 2019, 19.00 Uhr**

Ökumenischer Aschermittwochs-Gottesdienst

in der Hauskapelle, mit anschließender Agape

**Sonntag, 16. Juni 2019**

**Klosterfest**

Auch hier bitten wir wieder um freiwillige Mithilfe.

Bitte, melden Sie sich direkt bei

Herrn Dr. Ferdinand Reithmeyr

Tel. 0821/4319762 , e-mail: [dr.ferd.reithmeyr@web.de](mailto:dr.ferd.reithmeyr@web.de) - oder bei

Frau Elisabeth Wiedenmann,

Tel. 08238/1678, e-mail: [v.wiedenmann@online.de](mailto:v.wiedenmann@online.de)



# Einladung

---

**Hiermit laden wir Sie, liebe Mitglieder und Freunde recht herzlich ein zu unserer Jahreshauptversammlung am Samstag, den 2. Februar 2019 um 14.00 Uhr im Gästesaal des Klosters**

---

## **Tagesordnung:**

1. Begrüßung
2. Jahresrückblick des Vorsitzenden
3. Kassenbericht des Schatzmeisters
4. Aussprache zu den Berichten
5. Bericht der Revisoren
6. Entlastung der Vorstandschaft
7. Neuwahlen der Vorstandschaft und des Präsidiums
8. Veranstaltungen 2019
9. Verschiedenes
10. Schlussgebet

Wir bitten Sie um Anmeldung zur Versammlung **bis 26. Januar 2019** an:  
Freundeskreis Oberschönenfeld e. V. Oberschönenfeld 1, 86459 Gessertshausen, [gaeste@abtei-oberschoenenfeld.de](mailto:gaeste@abtei-oberschoenenfeld.de), Tel. o 82 38/9625-27

Anregungen oder Anträge zur Behandlung in der Versammlung bitten wir auf einem der genannten Wege ebenfalls bis 26. Januar 2019 zu stellen.

Wir freuen uns, Sie möglichst zahlreich bei der Versammlung begrüßen zu dürfen.

Dr. Ferdinand Reithmeyr, 1. Vorsitzender  
im Namen der gesamten Vorstandschaft

**PS: Bitte, vermerken Sie unbedingt diesen Termin.  
Es folgt keine weitere Einladung mehr.**

# Aus dem Jahresprogramm der Abtei 2019

## Gottesdienste

### **Ökumenischer Aschermittwochs-Gottesdienst**

in der Hauskapelle

Aschermittwoch, 06. März 2019

### **Festgottesdienst zum Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel**

Musikalische Gestaltung durch das Vokalensemble Cantio Augusta

Donnerstag, 15. August 2019

## Konzerte

### **Volksmusikkreis Laudate Dominum**

Samstag, 01. Dezember 2018

### **Meditatives Adventskonzert**

Vokalensemble Cantio Augusta

Zweiter Adventssonntag, 09. Dezember 2018

### **Weihnachtskonzert**

Vokalensembles QuintenZirkel

Dreikönigsfest, Sonntag, 06. Januar 2019

### **Meditatives Passionskonzert**

Vokalensemble Cantio Augusta

Sonntag, 07. April 2019



### **Zen-Flötenkonzert**

Fritz Nagel

Sonntag, 05. Mai 2019

### **Nördlinger Bachtrompetenensemble**

Pfingstmontag, 10. Juni 2019

### **Orgel trifft Gitarre – THE STONES OF NEWGRANGE**

Elisabeth Römer, Stefan Barcsay, Enjott Schneider

Sonntag, 30. Juni 2019

### **Volksmusikkreis Laudate Dominum**

Samstag, 30. November 2019

### **Meditatives Adventskonzert**

Vokalensemble Cantio Augusta

Zweiter Adventssonntag, 08. Dezember 2019

### **Orgelkonzert mit Kirchenführung**

Samstag, 14. Dezember 2019

## **Exerzitien / Einkehr / Besinnung / Gebet / Tanz**

### **Einzelexerzitien**

nach Absprache

### **Exerzitien im Alltag**

„Fürchte dich nicht – lebe“

Jeweils Donnerstag:

07., 14., 21., 28. März, 04., 11. April 2019

### **Karmelitanische Exerzitien**

Gott, Du und ich

Termine: jeweils Montag – Freitag:

11. – 15. März, 09.-13. September 2019

### **Exerzitien – „Die Ehre Gottes ist der lebendige Mensch“ Irenäus von Lyon**

Freitag, 13. – Montag, 16. Dezember 2019

### **Oasentag – ein Tag für mich**

jeweils Samstag:

23. Februar, 06. April, 01. Juni, 21. September, 19. Oktober 2019

### **Carceri-Zeit**

09. März, 12. Oktober 2019

### **Oasentage für (pflegende) Angehörige von Demenzkranken**

Freitag, 03. Mai – Sonntag, 05. Mai 2019

### **Atempause für die Seele – Oasentag**

jeweils Samstag:

06. Juli, 14. Dezember 2019

### **Gebet der Stille**

jeweils Dienstag:

08. Januar, 05. Februar, 12. März, 09. April, 03. September, 01. Oktober, 05. November 2019

### **Getanztes Gebet – Einfach Da-sein**

Samstag, 13. Juli 2019

### **Jugendvigil**

jeweils Freitag:

22. Februar, 21. Juni 2019

### **Kloster auf Zeit**

für Frauen zwischen 18 und 35 Jahren  
nach Absprache

## **Kurse**

### **Kriegsspuren und Altlasten in der Seele:**

Kriegskinder und Kriegsengel suchen nach Heilung  
Dienstag, 23. April – Donnerstag, 25. April 2019

### **Holzworkshop**

Eine kreative Auszeit vom Alltag

jeweils Freitag – Sonntag:

17. – 19. Mai, 12. – 14. Juli, 13. – 15. September 2019

### **Ikonenmalkurs**

Jeweils Montag – Sonntag:

13. - 19. Mai, 09. – 15. Dezember 2019

### **Meditative Märchentage**

Eine Kraftquelle im Frühling

- Innere Kraft und destruktive Mächte -

Freitag, 15. – Sonntag, 17. November 2019

### **Resilienz und Spiritualität**

Freitag, 22. – Sonntag, 24. November 2019

### **Gemeinsam auf Weihnachten zugehen –**

„Der Gott, der sprach: Aus der Finsternis strahle das Licht auf, strahle auf in unseren Herzen...“

Jeweils Samstag:

30. November, 07., 14., 21. Dezember 2019

Nähere Informationen finden Sie im Jahresprogramm,  
das Ihnen die Schwestern auf Wunsch gerne zusenden –  
sowie auf der Homepage der Abtei:

[www.abteioberschoenenfeld.de](http://www.abteioberschoenenfeld.de)

e-mail: [gaeste@abtei-oberschoenenfeld.de](mailto:gaeste@abtei-oberschoenenfeld.de)

Telefon: 08238/9625-27



### **Hinweis zur Neuen Europäischen Datenschutzgrundverordnung:**

Bei dieser Gelegenheit dürfen wir Sie im Hinblick auf das Inkrafttreten der Europäischen Datenschutzgrundverordnung am 25. Mai 2018 darauf hinweisen, dass unser Verein „Freundeskreis Oberschönenfeld e.V.“ die von den Mitgliedern überlassenen, personenbezogenen Daten in einer Sammlung pflegt. Die Daten werden ausschließlich zu internen mitgliedschaftlichen Zwecken durch Schatzmeister und Schriftführer verwendet und verwaltet. Mitgliederdaten werden anderen Mitgliedern oder Dritten nicht bekannt gegeben, es sei denn, der Verein ist dazu rechtlich verpflichtet. Die Daten werden bei Ende der Mitgliedschaft aus der Sammlung gelöscht. Darüber hinaus werden die Daten bis zum Ablauf der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen gespeichert und anschließend gelöscht.

Dr. Ferdinand Reithmeyr, 1. Vorsitzender

## **Impressum:**

**Herausgeber** Freundeskreis Oberschönenfeld e.V.  
Abtei Oberschönenfeld  
86459 Gessertshausen

Konten:

Raiffeisenbank Augsburg Land West  
KTO 640 8800, BLZ 720 692 74  
IBAN: DE78 7206 9274 0006 4088 00  
BIC: GENODEF1ZUS

Kreissparkasse Augsburg  
KTO 390 500, BLZ 720 501 01  
IBAN: DE60 7205 0101 0000 3905 00  
BIC: BYLADEM1AUG

**Bilder** Abtei Oberschönenfeld, Rudolf Baier, Christa Ihn,  
Manfred Kopp, Barbara Magg, Ragnhild von Nieding,  
Dr. Ferdinand Reithmeyr.

**Gestaltung** Neonpastell – Werkstatt für Gestaltung, Augsburg  
[www.neonpastell.de](http://www.neonpastell.de)

**Druck** MDS Druck und Service  
86459 Gessertshausen  
Telefon: 0 82 38 / 15 72

